

BEKANNTE LEUTE

Sehr in Mode ist es heute,
Dass sich die bekannten Leute
In gewissen Situationen
Präsentieren, wie sie wohnen.

Manche lassen sich auch blitzen,
Wie sie mit dem Cabrio flitzen,
Um noch einmal zu erleben,
Wie Blondinen für sie beben.

Auf den Fotos in der Presse
Zeigen sie gern ihre Fresse.
Dabei dürfen Fotografen
Sie selbst knipsen, wenn sie schlafen.

Zur Erbauung für den Pöbel
Wird im Nu das schönste Möbel
Vor die alte Uhr gerückt,
Selbst wenn diese nicht mehr tickt.

Auch setzt man sich gerne lose
In die väterliche Pose,
Lässt sogar zum Imponieren
Hund und Kinder defilieren.

Manchmal wirkt es auch ganz cool,
Wenn man sich auf seinem Stuhl,
Ohne Hose oder Hemd,
Die Angorawäsche kämmt.



Ein Kamin als Hintergrund,
Wiederum mit Kind und Hund,
Wirkt natürlich leicht bescheuert,
Wenn man seinen Hund verfeuert.

Ferner macht es sich sehr gut,
Wenn man hilft – oder so tut –
Bei der Kinder Hausaufgaben
Und der Jagd auf Küchenschaben.

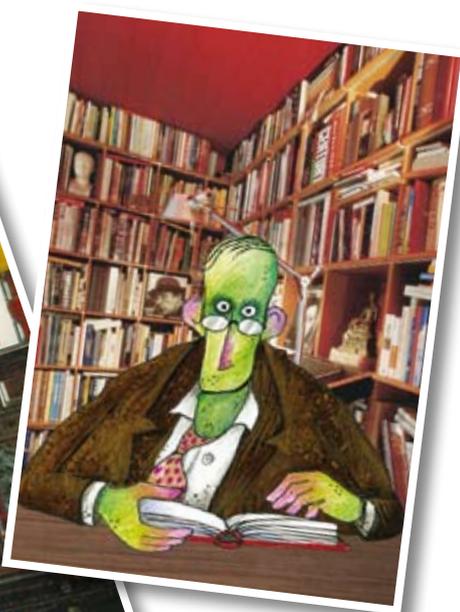
Freilich wird die Sache schlimmer
Beim Porträt im Arbeitszimmer.
Will man dort Respekt erheischen,
Gilt es Bildung vorzutäuschen.

Also steht man elegant
Vor der großen Bücherwand.
Um ein Bild davon zu schnappen,
Reichen ohnehin Attrappen.

Wichtig sind dann auch die Sachen,
Die den Mann erst tüchtig machen.
Sichtbar neben goldenen Stiften,
Liegt ein Stapel alter Schriften.

Als belesen gilt nicht selten
Der Verweis auf Überwelten.
Deshalb macht sich neben Brecht
Eine Bibel gar nicht schlecht.

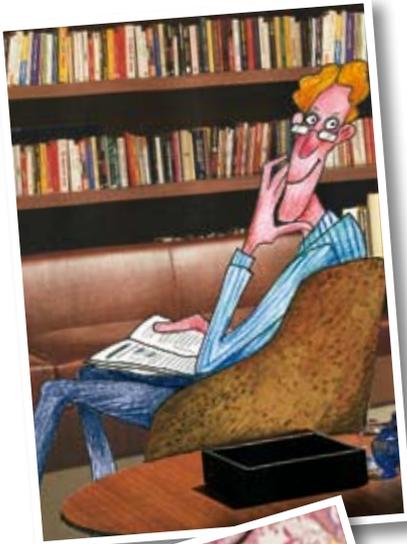
Dann gehört zum Repertoire,
Außer diesem Bücherpaar,
Ein Koran und eventuell
Friedrich Schillers Wilhelm Tell.



Nicht von schlechten Eltern ist
 Eine Büste von Franz Liszt.
 Eine von dem Mann aus Trier
 Wär riskant zu Lande hier.

In der Jugend war man schräger,
 Heut ist man Entscheidungsträger.
 Trotzdem will der Geist der Zeit,
 Dass man offen und gescheit.

Als Ästhet und Freund von Dali
 Spricht man mitleidvoll von Mali.
 Deshalb hängt sie auf dem Klo,
 Die Handwerkskunst aus Bamako.



Eingerahmt prangt an der Wand
 Ein Diplom mit Wappenrand.
 Es bescheinigt Konsulsehren,
 Die man hat, um Geld zu mehrn.

Im Sessel wird sich wohlgeföhlt,
 Denn es ist ein Chesterfield.
 Der passt recht gut – weiß Gott,
 Zum üblichen Designerschrott.

Sofern im richtigen Moment
 Der Künstler seine Chance erkennt,
 Dann wird er beim Fotografieren
 Den schönen Schein mal abstrahieren.

Es ist von diesen ganzen Granden,
 Die stundenlang Modell gestanden,
 Dann leider – wenig fotogen –
 Nur noch der Furz im Kopf zu sehn.

Jacques Drescher



PIT WEYER